

TURNEN IN HESSEN



HESSENER
TURNVERBAND

Ausgabe 204
April 2022
Einzelheft 3 €



VERBAND

**Regionalisierung
schreitet voran** — Seite 9

VERBAND

**LKTF – Tipps und Tricks
zur Anreise** — Seite 11

WETTKAMPF

**Rhönrad – WM-Team
steht fest** — Seite 19

VERBAND

**Ulrich Müller ist
neuer Präsident** — Seite 4



Die Wetterauer Druckerei ist eine der modernsten Bogenoffsetdruckereien in der Region. Wir bieten Ihnen ein breites Leistungsspektrum rund um den Druck, um jedes gewünschte Produkt effektiv, hochwertig und kurzfristig produzieren zu können.

WIR SIND IHR FULL-SERVICE-DIENSTLEISTER

- Produktion von Drucksachen ab der Auflage von 1 Exemplar
- qualitativ hochwertige Beratung zur Erzielung der besten Ergebnisse für Ihren Bedarf
- Grafikabteilung zum Satz Ihrer Druckobjekte sowie zur umfangreichen Bildbearbeitung
- Lettershop für die Personalisierung und den Versand an Ihre Kunden
- eigener Fuhrpark für die direkte und zuverlässige Auslieferung

UNSER PLUS FÜR SIE:

WD-Druckprodukte sind garantiert CO₂-geprüft und CO₂-kompensiert

Die Wetterauer Druckerei fördert seit Jahrzehnten Verbände, Vereine, sozial/kulturelle Einrichtungen und unterstützt den Denkmalschutz.

**WD WETTERAUER
DRUCKEREI**

61169 Friedberg • Am Kindergarten 1 • www.wdfb.de

Print  kompensiert
Ident-Nr. 118443

 **ovagNatur**
MEIN ÖKO-TARIF.
NACHHALTIG, SAUBER.



Lernen und Handeln für unsere Zukunft
Mitglied in der Aktion
„100 Unternehmen für den Klimaschutz“



Impressum

Herausgeber

Hessischer Turnverband e.V.
Otto-Fleck-Schneise 8
60528 Frankfurt am Main

Verantwortlich für den Inhalt

Hessischer Turnverband e.V.

Redaktion

Milena Appel, Ann-Kathrin Oberst,
Bettina Homburg
Tel.: 06631 / 705-0
Fax: 06631 / 705-22
E-Mail: presse@htv-online.de

Layout und Satz

Thomas Szameitpreuksch
design13
www.design13.de

Bilder

Soweit nicht anders vermerkt, stammen alle
Fotos, Bilder und Grafiken aus dem HTV-Archiv.

Druck

Wetterauer Druckerei und Verlag,
Am Kindergarten 1–3, 61169 Friedberg

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung des
Hessischen Turnverbandes dar. Turnen in
Hessen erscheint am 1. jeden Monats.
Nachdruck aller Originalbeiträge ist nur mit
ausdrücklicher Quellenangabe gestattet.

Bestellung

Sanja Benci, s.benci@htv-online.de
ISSN 1861-1338

Abo-Preis

24,- Euro im Jahr; Kündigungsfrist jährlich,
spätestens bis 30.09.

Auflage 3.000

Titelbild

Rufus Pepler

EDITORIAL

Vieles neues im April

Neuer Präsident, neues Präsidium und neue Mitarbeiterinnen. Von all diesen Neuigkeiten berichten wir in dieser Ausgabe. Und das ist kein Scherz.

Kein Scherz ist aber auch, dass natürlich auch die altbewährten und beliebten Kolumnen und Rubriken ihren Platz finden. So berichtet Schu von seiner Liebe zu Maskottchen, beim Rhönradturnen geht es endlich mal wieder zu einer WM und die Übungsstunde des Monats bringt hoffentlich viele Turner*innen zum Tanzen, damit sich alle optimal für das Landeskinderturnfest und den Turnfestanz vorbereiten können. Ich sage nur „Mehr davon“ ...

In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Lesen.



Bettina Homburg
Redaktion
Turnen in Hessen

Inhalt

- 4** Ein neuer Präsident und eine Satzungsneufassung
- 7** Neue Mitarbeiterinnen für die Regionen
- 9** Regionalisierung im Hessischen Turnverband
- 11** Ab zum Landeskinderturnfest – aber nachhaltig!
- 12** Landeskinderturnfest 2022: die Tage, an denen Engagement-Legenden geboren werden
- 13** Bücherecke
- 14** Ein kuscheliger Grund zur Freude
- 15** Bergwandern, Bergsteigen, Felsklettern – Warum gehört das eigentlich nicht zum Turnen?
- 18** Feuerwerk der Turnkunst kündigt russischen Top-Act wegen inakzeptabler Haltung zum Angriffskrieg Putins
- 19** Deutsches WM-Team im Rhönrad und Cyr Wheel steht fest
- 20** Ein Hauch Olympia liegt in der Luft
- 21** Let's Dance – Eine Einführungsstunde zum Tanzen mit Kindern
- 23** Turngaue Mitteltaunus/Odenwald



115 Delegierte nahmen am 42. Landesturntag teil.



Ehrung: Wilfried Sommer erhielt die Friedrich-Ludwig-Weidig-Plakette in Bronze.

Ein neuer Präsident und eine Satzungsneufassung

Der 42. Landesturntag des Hessischen Turnverbandes stand am 5. März 2022 in der Fuldatahalle in Malsfeld ganz im Zeichen der Wahlen und Satzungsänderungen.

Werte und Demokratie betont

Ulrich Müller, zu Beginn des Landesturntags noch in Funktion als Vizepräsident Finanzen und Wirtschaft, begrüßte die Delegierten und Ehrengäste und bedankte sich beim ausrichtenden Verein TSV Morschen für die Ausrichtung des Landesturntags. Zunächst machte er deutlich, in welcher Situation wir uns befinden, seit dem letzten Landesturntag vor dreieinhalb Jahren: „Die Welt hat sich drastisch verändert. Masken, Abstand, Sportverbot – die Pandemie hat Konsequenzen gezeigt, die ich mir nicht vorstellen konnte. Außerdem kämp-

fen wir gegen die immer offensichtlicheren Folgen des Klimawandels. Und jetzt noch der Angriffskrieg in unserer Nachbarschaft. Im Sinne der turnerischen Werte einer freien demokratischen Gesellschaft stellen wir uns deutlich gegen die Kriegshandlungen in der Ukraine.“ Dies bekräftigten auch die weiteren Ehren Gäste aus Politik und Sport. Wie wichtig Werte und Demokratiebewusstsein im Speziellen für das Turnen seien, betonte Alfons Hölzl, Präsident des Deutschen Turner-Bundes: „Turnen in all seinen Facetten sei nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch Gesundheitsvorsorge und gemeinsame Werte des Zusammenlebens.“ Dabei lobte er Ulrich Müller und das Präsidium für die Landesturnfeste, Kongresse und anderen innovativen Aktivitäten, um Gemeinschaft erlebbar zu machen. Auch der Präsident des Landessportbundes Hessen, Dr. Rolf Müller, betonte, dass in Sportvereinen nicht nur Sport betrieben werde, sondern sie sich als soziale Institution erwiesen hätten. Besonders den Turnerinnen und Turnern gelinge es, den Bogen für Neues zu spannen, ohne die Tradition zu vergessen. „Das habe ich schon immer bewundert“, hielt Müller abschließend fest.

Ulrich Müller zum Präsidenten gewählt

Unaufgeregt und wenig überraschend verliefen die Wahlen sowohl für die Positionen im Präsidium als auch für die Mitglieder der Rechnungsprüfung und des Schiedsgerichts sowie den*die Beauftragte*n Good Governance. Einstimmig wurde Ulrich Müller (Hanau) von den 115 Delegierten zum neuen Präsidenten gewählt. Der 55-Jährige, der bereits seit 2006 dem Präsidium angehört, hat das Amt von Norbert Kartmann übernommen. Dieser war nicht mehr zur Wiederwahl angetreten.

Des Weiteren wurden sechs Vizepräsident*innen für zwei Jahre gewählt: Elena Möller (Frankfurt), Heike Schnoor (Bad Nauheim), Uwe Grimm (Mühltal), Helmut Reith (Frankfurt), Rainer Schremb (Marburg) und Dr. Katja Ferger (Hergenroth). Die Sportwissenschaftlerin Dr. Katja Ferger ist seit dem Wochenende neu im HTV-Team. Als ehemalige Turnerin und Sportwissenschaftlerin an der Justus-Liebig-Universität Gießen bringt sie weitere fachliche Expertise in das Präsidium hinein (siehe Kas-ten). Wie sich das Präsidium die verschiedenen Aufgaben aufteilt, wird in den kommenden

Wochen in einem Aufgabenverteilungsplan festgehalten. Dort wird erkennbar sein, welche Aufgaben und Zuständigkeiten in den Bereich der Gesamtverbandsführung fallen und welche Aufgaben durch einzelne Präsidiumsmitglieder eigenverantwortlich wahrgenommen werden. Dieser Aufgabenverteilungsplan wird auf der Website des Verbandes veröffentlicht.

Als Rechnungsprüfer*innen wurden Dr. Sven Herbert (Turngau Bergstraße), Uwe Hornung (Turngau Frankfurt), Julia Metzger (Turngau Wetterau-Vogelsberg) und Thomas Thumann (Turngau Main-Rhein) gewählt. Dem Schiedsgericht gehören wiederum Timo Berneit, Inge Eckmann, Kirsten Muche, Matthias Bayer und Roman Pflüger an. Einer weiteren Amtsperiode nimmt sich Klaus Seeger als Good Governance Beauftragter an.

Neufassung der Satzung beschlossen

Bereits in der Eröffnungsrede betonte Ulrich Müller: „Nie zuvor waren Sportverbände, ihre Köpfe und ihre Strukturen in der öffentlichen Wahrnehmung derart in der Kritik, wie in den vergangenen Monaten. Auch wenn sich diese Kritik erst einmal gegen die größeren internationalen und nationalen Sportorganisationen richtet, sehe ich aber auch bei uns dringenden Reformbedarf.“ Damit spielte Müller auf die geplanten Satzungsänderungen an. Mit wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen beschloss das Plenum eine Neufassung der Satzung. Die offensichtlichste Satzungsänderung ist dabei die Verkleinerung des Präsidiums bei gleichzeitiger Abschaffung des Ressortprinzips. Mit dieser Änderung sollen die Stärken einzelner Präsidiumsmitglieder noch besser genutzt werden. Zudem wird die Arbeitsrealität im Präsidium der letzten Jahre festgehalten, die immer stärker prozess- und projektbezogen, aber immer weniger ressortbezogen ist.

Verankert sind nun auch Legitimationen für virtuelle Sitzungen. Damit ist die digitale Teilhabe für Funktionsträger*innen nicht nur möglich, sondern auch rechtssicher. Weiterhin wurden die Werte des Verbandes neu aufgenommen. Die Themen Prävention von Gewalt, insbesondere im Kindesalter, nachhaltiges Handeln und die Sicherung einer intakten Umwelt und Natur, Gleichstellung der Geschlechter sowie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund werden nun ausführli-

cher und als gesamtverbandliche Aufgabe in einem neuen Paragraphen beschrieben. In diesem Zusammenhang wurde die Schiedsgerichtsordnung neuformuliert, um Sanktionen und Strafen rechtssicher zu gestalten.



Der berufliche Werdegang von Katja Ferger

- Studium der Sportwissenschaft mit den Nebenfächern Pädagogik und Psychologie an der JLU Gießen
- Promotion im Bereich Trainingswissenschaft an der JLU Gießen.
- Habilitation an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft, Arbeitsbereich Trainingswissenschaft
- Seit 2002 Lehrkraft für besondere Aufgaben, verantwortlich für die Sportarten Gerät- und Trampolinturnen.

Ehrenamtliche Tätigkeit im DTB

- Vizepräsidentin für Personalentwicklung, Gleichstellung und Frauen (3 Jahre)
- Danach Vizepräsidentin für Sport und Sportartenentwicklung (1 Jahr)



Das neue Präsidium (v.l.): Rolf Dieter Beinhoff, Elena Möller, Rainer Schremb, Uwe Grimm, Helmut Reith, Heike Schnoor, Ulrich Müller, Katja Feger, Annalena Mickel, Torsten Minninger, Christiane Schulmayer. Fotos: Rufus Peppler

Die neue Satzung muss, bevor sie für alle auf der Website sichtbar ist, vom Registergericht geprüft werden.

Weidig-Plakette in Bronze für Wilfried Sommer

Besondere Ehre wurde sozusagen dem Hausherrn in Malsfeld beim Landesturntag zu teil. Wilfried Sommer, „ewiger“ Vorsitzender des Turngau Fulda-Eder, wurde von Ulrich Müller mit einer der höchsten Ehrungen ausgezeichnet, die der HTV vorhält: der Friedrich-Ludwig-Weidig-Plakette in Bronze. Mit Blick auf die turnerische Vita des Malsfelders betonte Müller dessen Rolle als Exot unter den 20 Turngauvorsitzenden, denn nicht als klassischer Turner, sondern als Musiker engagierte er sich ein Vierteljahrhundert in Nordhessen für die Sache des Turnens. Dabei waren ihm gute Bedingungen für die Vereinsarbeit gerade in Nordhessen ein besonderes Anliegen, genauso wie eine positive Entwicklung des Freizeit- und Gesundheitssports. Gerade vor diesem Hintergrund ist sein besonderes Engagement zu verstehen, den Fitness-Event zuerst in Melsungen

und dann in Baunatal zu etablieren, um auch im nördlichen Teil unseres Bundeslandes eine hochklassige Fortbildungsveranstaltung vorzuhalten. Mit viel Expertise glänzte Wilfried Sommer auch im Bauausschuss für das Turn-, Leistungs- und Bildungszentrum Alsfeld zu Beginn der 2000er Jahre und natürlich als Stammgast über zwei Jahrzehnte in Landeshauptausschuss und Landesverbandsrat, wo er dank seiner „empathischen und stets freundlichen Art“, so Müller, ein stets geschätzter und willkommener Gast war.

Vorschau auf Großveranstaltungen

Trotz der schwierigen Lage mit Pandemie und Ukraine-Krieg, stehen für den Hessischen Turnverband und die Hessische Turnjugend in diesem Jahr noch zwei Großereignisse an. Den ersten Aufschlag machte die HTJ-Vorsitzende Christiane Schulmayer. Sie erläuterte den derzeitigen Planungsstand des 10. Hessischen Landeskinderturnfestes, das vom 17. bis 19. Juni 2022 in Frankfurt-West stattfinden soll. Die Ausschreibung sei online unter

www.landeskinderturnfest.de abrufbar. Zu den Highlights zählen wie gewohnt die Gala, die Kinderdisco aber auch neue Wettbewerbe wie Eilos-Eulen-Cup und die TGW open – der Wettkampf für alle (inklusive). „Wir wollen feiern, dass wir wieder Zeit zusammen verbringen können“, stimmte Schulmayer auf die Veranstaltung ein. Weitere Infos gibt es auf www.landeskinderturnfest.de.

Ein weiterer Höhepunkt ist mit dem 6. Turn- und Sportkongress vom 25. bis 27. November 2022 in Frankfurt geplant. Hessens größte Weiterbildungsveranstaltung war 2020 infolge der Corona-Pandemie ausgefallen. Jetzt wagen HTV und Isb h den Neustart in Frankfurt. Bei den bisherigen Auflagen des Kongresses war Darmstadt Gastgeberin, im kommenden Jahr soll der Kongress in der Otto-Fleck-Schneise stattfinden. Vizepräsident Rainer Schremb zeigte auf, dass es für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter nicht langweilig wird: „Wir greifen auch in diesem Jahr neue Trends wie BEBoard und Aerial Hopp auf.“ Weitere Infos gibt es auf www.turn-sport-kongress.de.

Katharina Griesel und Joachim Schuchardt

Neue Mitarbeiterinnen für die Regionen



Katrin Will

Hallo, mein Name ist Katrin Will und ich bin eine der neuen Regionalreferentinnen beim Hessischen Turnverband. Seit Februar 2022 darf ich den HTV im Regionalteam Nordhessen unterstützen. Anzutreffen bin ich im Turnzentrum in Alsfeld. Ich bin 44 Jahre alt und wohne mit meinem Mann, meinen drei Söhnen und meiner Tochter in einem kleinen Ort in der Nähe der Stadt Marburg. Schon im Kindesalter war ich im Turnen leidenschaftlich aktiv und bin seither in meinem Turnverein, dem TSV 1906 Cappel angebunden. Erste Turnerfahrungen sammelte ich im Gerätturnen. Im Jugendalter wechselte ich in den Bereich TGW/TGM

(Turnjugend-Gruppenwettkampf/Turnjugend-Meisterschaft), wo ich auch die Leidenschaft fürs Tanzen entdeckte. Ich habe früh die Trainer C-Lizenz im Gerätturnen erworben und bin seitdem auch als Übungsleiterin in verschiedenen Bereichen und Vereinen tätig. Seit 1,5 Jahren unterstütze ich meinen Verein und dessen Vorstand durch den Aufbau und die Arbeit in einer Geschäftsstelle und bin daher mit den Bedarfen, aber auch den Herausforderungen der Vereine sehr vertraut. Ich freue mich auf die Arbeit beim HTV und darauf, die hessischen Vereine und deren Turngaue unterstützen zu dürfen.



Natalie Runge

Hallo, ich heiße Natalie Runge, bin 31 Jahre alt, und ich komme aus einem ländlichen Stadtteil der Kurstadt Bad Hersfeld. Nachdem ich mein duales Studium in Mittelstandsmanagement (Bachelor of Arts) abgeschlossen habe, arbeitete ich unmittelbar danach im Controlling eines Baunebengewerbes. Allerdings habe ich meine berufliche Laufbahn im Bereich Sport gesehen und entschloss mich meinen Master in Sportmanagement an der SRH in Heidelberg zu absolvieren. Das dazugehörige sportbezogene Praktikum habe ich bei Dunlop International GmbH in Hanau durchlaufen und war im Bereich Marketing und Produktmanage-

ment tätig. Bereits im Kindesalter hat mich das Turnen begeistert und begleitet mich bis heute. Später hat sich das Tanzen mit Turnelementen zu meiner Stärke entwickelt. Praktische Erfahrung in der sportbezogenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen konnte ich durch meine langjährige Vereinstätigkeit im Tennis und als Gardetrainerin sammeln. Seit Februar 2022 verstärkte ich beim HTV das Regionalteam Nord und bin in der Geschäftsstelle in Alsfeld anzutreffen. Ich freue mich auf einen neuen Lebensabschnitt mit erfüllenden sowie facettenreichen Aufgaben und tollen Kolleginnen und Kollegen.



Johanna Otto

Hallo, ich heiße Johanna Otto, wohne im schönen Alsfeld und bin 25 Jahre alt. Ich habe meinen Bachelor of Science in Bewegung und Gesundheit an der Justus-Liebig-Universität in Gießen absolviert. Neben meiner Halbtagsstelle als Regionalreferentin studiere ich noch Grundschullehramt mit dem dritten Fach Sport an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Seit meiner Kindheit begleitet und inspiriert mich das Turnen. Seit nunmehr elf Jahren trainiere ich meine Mädcheturngruppe im Breitensport Turnen und kenne den HTV daher durch meine vielfältigen Aus- und Fortbildungsmaß-

nahmen. Durch meine weitere Trainertätigkeit im Showtanz, im Karnevalsclub sowie in der Damengymnastik im Turnverein, habe ich zudem praktische Kenntnisse in der sportbezogenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Senioren sammeln dürfen.

Seit Februar 2022 unterstütze ich das Regionalteam des HTV in der Region Mitte als Regionalreferentin und bin in der Geschäftsstelle in Alsfeld tätig. Ich freue mich gemeinsam mit meinem Team die hessischen Turngaue und Vereine nachhaltig zu stärken.



Hannah Kehr

Hallo, ich heiße Hannah Maria Kehr, bin 26 Jahre alt und wohne in Darmstadt, nahe des Fünf-Finger-Turms (Hochzeitsturm). In Darmstadt habe ich an der Technischen Universität sowohl meinen Bachelor in Sportwissenschaft und Soziologie als auch meinen Master in Sportmanagement gemacht. In meiner Abschlussarbeit habe ich das Projekt „Starker Sport. Starker Verein.“ evaluieren dürfen und hatte so die ersten Einblicke in die Vereinsentwicklung und -beratung. Ich freue mich deswegen umso mehr jetzt beim HTV in der Geschäftsstelle in Frankfurt zu sein und innerhalb des Regionalkonzepts die Region Süd zu be-

treuen. Besonders schön ist es, Gesichter, die ich während der Evaluation schon kennenlernen durfte, nun wiederzusehen. Durch meinen Sport, Rope Skipping, kenne ich den HTV aus den unterschiedlichen Perspektiven, sowohl als Trainerin, Ehrenamtliche und Sportlerin als auch Kampfrichterin. Ich bin mittlerweile seit 17 Jahren im Leistungssport und -training tätig, gebe aber auch Kurse für Breitensportler*innen. Hier versuche ich vor allem Rope Skipping bekannter zu machen und immer mehr Menschen für diesen Sport zu begeistern. Ich freue mich auf die neue Aufgabe im HTV und die bevorstehende Zeit.



Leonie Wiedekind

Hallo! Ich heiße Leonie Wiedekind, bin 26 Jahre alt und komme aus Alzenau, direkt an der Bayerisch-Hessischen Grenze. Ich bin seit Mitte Februar eine der neuen Regionalreferentinnen für die Region Süd im HTV in der Geschäftsstelle Frankfurt. Bereits im frühen Kindesalter habe ich mit dem Gerätturnen angefangen und im Laufe der Jahre meine Liebe zum Handball entdeckt. Als stellvertretende Jugendleitung in meinem Verein, beschäftige ich mich ehrenamtlich mit der Kinder- und Jugendarbeit. Ein wichtiger Aspekt liegt hier in der Integration und dem Austausch der Mitglieder innerhalb der verschiedenen Sparten,

um so möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Spaß an Sport, Bewegung und dem Vereinsgeschehen nahe zu bringen. Nach meinem Bachelorstudium im Bereich Sportwissenschaften arbeitete ich zuerst in einem Sanitätshaus mit Fokus auf Bewegungsanalysen. Mit meinem Dualen Masterstudium Sportbusinessmanagement als Regionalreferentin beim HTV, eröffnet sich jetzt meine Chance, meine Vorliebe zum Sport im Verein mit dem Berufsleben zu vereinen. Ich freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen und den aktiven Austausch mit den hessischen Turngauen und deren Vereinen.

Personal

Immer aktuell informiert

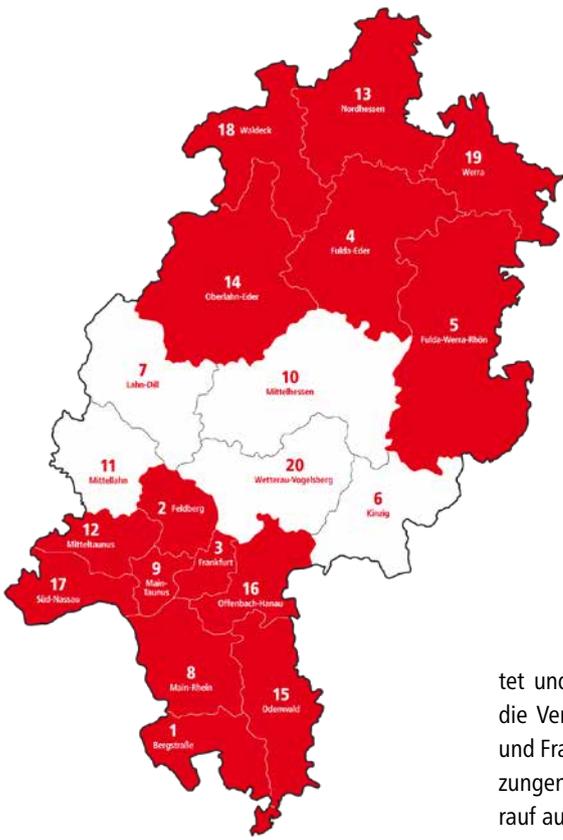
Der Newsletter des Hessischen Turnverbandes erscheint monatlich. Dort gibt es Neuigkeiten und Wissenswertes aus den Rubriken Aus- und Fortbildung, Wettkampf- und Leistungssport, Verbandspolitik und von der Hessischen Turnjugend. Meldet euch unter www.htv-online.de an und bekommt den Newsletter per E-Mail zugesendet.

jetzt abonnieren



Regionalisierung im Hessischen Turnverband

Das Team der Regionalisierung wurde durch neue Mitarbeiterinnen erweitert. Was bedeutet das konkret für die Vereine und Turngaue? Das und die vielfältigen Aufgaben und Ziele der Regionalreferent*innen werden im folgenden Artikel vorgestellt.



Die Regionalisierung im Hessischen Turnverband

Das Regionalkonzept im HTV startete 2020 nach dem Vorbild des Badischen Turnerbundes. Mit Hilfe dieser Strategie sollen die Turngaue und die Vereine in ihrer täglichen Arbeit unterstützt werden. Gemeinsam mit den Regionalreferent*innen können beispielsweise Themen wie Datenschutz und Kinder- und Jugendthemen erarbeitet oder finanzielle Förderungen beantragt werden. Ziel ist hierbei immer, das Bestmögliche für die Turngaue und Vereine zu erreichen. Die Ausrichtung der Regionalisierung passt sich dabei individuell an aktuelle Herausforderungen aller interessierten und hilfesuchenden Mitglieder des HTV an.

Was bisher geschah

Nachdem das Landesgebiet in drei Regionen, Nord, Mitte und Süd, unterteilt wurde, fand anschließend eine Zuteilung der Regionalreferent*innen Eileen Jakobi, Florian Krüger und Sören Meißner statt. Die Herausforderungen der Coronakrise ließen Ideen wie die Online-Sprungtische entstehen, die die rege Kommunikation über die Grenzen der Turngaue und Vereine hinaus fördern. Auch bei vielen weiteren Schwierigkeiten und Fragestellungen, die durch die Pandemie entstanden, konnten die Regionalreferent*innen selbst Ansprechperson sein oder als Vermittelnde agieren. Neben diesen pandemiebedingten Aufgaben und Projekten wurden auch weitere Themen zusammen mit den Turngaue und Vereinen erarbei-

tet und durchgeführt. Unter anderem wurde die Vereinsumfrage eines Turngaus begleitet und Fragen in den Bereichen Datenschutz, Satzungen und Versicherungen angegangen. Darauf aufbauend soll die Regionalisierung künftig weiterentwickelt und noch gezielter auf die Bedürfnisse der Turngaue und Vereine ausgerichtet werden.

Die neuen Regionalreferentinnen

Zur Erfüllung der Ziele und der damit verbundenen direkten Kommunikation mit den Turngaue und auch den Vereinen, ist es wichtig, ein breit aufgestelltes Team zur Verfügung zu haben. Seit Februar ist das Regionalteam mit Johanna Otto, Katrin Will, Liesa Fink, Natalie Runge, Hannah Maria Kehr und Leonie Wiedekind komplett und kann mit insgesamt neun Regionalreferent*innen in eine neue Phase der Regionalisierung im HTV einsteigen. Der Anspruch, für die Turngaue und Vereine direkte Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stellen, motivierte dazu, die bisherige Einteilung des Landesgebietes in drei Regionen beizubehalten. Diese dient hierbei einer individuellen und möglichst unkomplizierten Kommunikation. Generell ist das gesamte Regionalkonzept ein einheitliches Konstrukt, in dem der gemeinsame Austausch und der Nutzen der Qualifikationen jedes*r Einzelnen im Vordergrund steht.

Aufgaben und Ziele

Das Team der Regionalreferent*innen dient als Bindeglied zwischen dem Verband, den Turngaue und den Vereinen. Dabei sind ihre Hauptaufgaben das Helfen und Unterstützen sowie das Anstoßen neuer Ideen. Innerhalb

des HTV sind sie Schnittstelle zu verschiedenen Abteilungen, zum Beispiel der Hessischen Turnjugend oder der Bildung, und tragen interessante Projekte und Veranstaltungen in die Turngaue und Vereine. Durch die persönlichen Kontakte können Informationen zielgerichtet verteilt werden. Aber nicht nur der Austausch zwischen dem HTV und den Turngaue sowie den zugehörigen Vereinen soll gestärkt werden, auch die Kommunikation und die Kooperation innerhalb der Regionen stehen im Fokus. Einen Raum für eine solche Kooperationsfindung bieten beispielsweise gemeinsam ausgeführte dezentrale Bildungsmaßnahmen oder die Online-Sprungtische, bei denen ein intensiver regionsübergreifender Austausch stattfinden kann.

Für das kommende Jahr wird ein Großteil der Arbeit der Regionalreferent*innen in der Unterstützung der Turngaue und Vereine liegen, die aktive, alltägliche Arbeit mit und nach Corona wiederaufzunehmen.

Die Stärkung der regionalen Strukturen unterstützt das Ehrenamt und Engagierte der Turngaue und Vereine darin, ihre Aufgaben im Wandel der Zeit so einfach und effektiv wie möglich durchzuführen und dadurch die wertvollen Effekte der Vereinsarbeit für alle zu maximieren. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Referent*innen bei Bedürfnissen, Herausforderungen und Wünschen hinhören und durch Hilfestellungen, wie Impulse und Vorla-

Wir sind für euch da

Du bist in einem Verein aktiv und brauchst Hilfestellungen? Oder du möchtest dich einfach nur austauschen und besser vernetzen? Dann bist du bei uns genau richtig! Wir freuen uns auf deine Mail oder deinen Anruf.

gen bei der Verbandsarbeit beratend zur Seite stehen.

Ein weiteres Ziel, welches das Regionalteam erreichen will, ist die Stärkung der Handlungs- und Zukunftsfähigkeit der Vereine und Turngauen sowie die Vernetzung untereinander.

Stimmen aus Präsidium und Turngau

Folgend teilen Vizepräsident Helmut Reith und Helmut Kalbskopf, Vorsitzender des Turngaus Frankfurt, ihre Gedanken zum Thema. Beide waren bei der Umsetzung des Regionalkonzepts federführend eingebunden.

„Wir sind auf einem guten Weg“, so könnte man die Aktivitäten rund um die Regionalisierung im HTV bezeichnen. Hier hat unser Turnverband auf potenzielle Schwächen im Ehrenamt reagiert und hat zu den bereits etablierten drei Regionalreferent*innen weitere sechs Mitarbeiter*innen eingestellt. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, mit professioneller Hilfe das Ehrenamt in den Vereinen und Turngauen zu unterstützen und die inhaltlichen

Entwicklungen unserer Angebote zu intensivieren. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, noch einmal auf die Entwicklung in den letzten Jahren zurückzuschauen. Mit zunehmender Dauer ist es immer schwieriger geworden, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen bzw. zu halten, weil einerseits die Aufgaben umfangreicher und andererseits die Ansprüche an unsere Angebote höher geworden sind. Dazu gehören sowohl die Vorschriften, nach denen ein Verein geführt werden soll, als auch die Anforderungen an die Qualität der Angebote. Die Idee, mit professioneller Unterstützung den vielen engagierten Menschen im Turnen ihr Vereinsengagement etwas leichter zu gestalten, führte in der Konsequenz dazu, mit einem Regionalkonzept Abhilfe zu schaffen. In Anlehnung an das Konzept des Badischen Turnerbundes haben wir daraus mit langer Anlaufzeit eine eigene, auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene Vorgehensweise entwickelt. Die Aufgabe der Regionalreferent*innen soll es nun sein, in enger Kommunikation mit Turngauen und Vereinen herauszufinden, wo sich gegebenenfalls Defizite, Probleme oder andere Fragen aufzeigen, um gemein-

sam entsprechende Lösungen zu entwickeln. Daraus könnten sich beispielsweise niedrigschwellige Angebote zur Fortbildung entwickeln, ebenso wären Kooperationen verschiedener Turngauen bei Wettkämpfen, Turnfesten und eigenen Bildungsangeboten möglich. Die Einbeziehung der Ressourcen des HTV vor Ort wäre ebenso denkbar. Unsere Referent*innen sind also alle im Idealfall engagierte Mittler für die Kommunikation zwischen den Vereinen und den Turngauen, den Turngauen untereinander und den Turngauen zum Hessischen Turnverband als auch im Wesentlichen zu unserer Turnjugend. Eine zugegebenermaßen ebenso anspruchsvolle wie herausfordernde Aufgabe, die das Turnen in Hessen mit Sicherheit voranbringen wird. Es liegt nun an uns selbst, wie wir diese Maßnahme mit Leben füllen wollen. Dabei sind alle Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen in den Vereinen, die Vorstände und Fachbereiche in den Turngauen, die Turnjugenden sowie alle Institutionen unseres Turnverbandes gefordert. Freuen wir uns also auf eine gute und erfolgversprechende Zusammenarbeit.“

Hannah Maria Kehr, Leonie Wiedekind

Region Nord



Florian Krüger
f.krueger@htv-online.de



Katrin Will
k.will@htv-online.de



Natalie Runge
n.runge@htv-online.de

Region Mitte



Liesa Fink
l.fink@htv-online.de



Eileen Jakobi
e.jakobi@htv-online.de



Johanna Otto
j.otto@htv-online.de

Region Süd



Hannah Kehr
h.kehr@htv-online.de



Sören Meißner
s.meissner@htv-online.de



Leonie Wiedekind
l.wiedekind@htv-online.de

Meldeschluss: 27. April 2022

Ab zum Landeskinderturnfest – aber nachhaltig!

Ihr wollt am Landeskinderturnfest (LKTF) teilnehmen und plant eine Anreise mit dem Zug? Oder seid euch noch nicht ganz sicher, ob das mit eurer Gruppe so gut funktioniert? Wir haben einige Ideen und Tipps für euch zusammengestellt, wie ihr mit einer Gruppe gut organisiert und nachhaltig mit der Bahn in Frankfurt-West ankommt. Und als Anreiz, die An- und Abreise zum LKTF mit der Bahn in Angriff zu nehmen, könnt ihr sogar etwas gewinnen.

Insbesondere kleine Kinder können vielleicht nicht ihr ganzes Gepäck mit Schlafsack, Iso-matte usw. tragen. Das muss aber kein Grund sein, auf die nachhaltige Anreise per Zug zu verzichten. Eine einfache Lösung: Eine Person aus dem Verein fährt mit einem Auto und transportiert das große Gepäck. Dabei darauf achten, dass das Gepäck gut beschriftet wird, um es bei Ankunft leichter an das richtige Kind verteilen zu können.

Bei größeren Gruppen kann es außerdem hilfreich sein, mit der ganzen Gruppe ein einheitliches Kleidungsstück zu tragen (Farbe), zum Beispiel eine Kappe, das LKTF-T-Shirt, Vereinskleidung, Warnwesten ...

Vor der Abfahrt

- Zettel für die Kinder ausdrucken mit Notfallnummern und Kontaktdaten der Betreuenden (zum Beispiel bei Festkarte platzieren) oder diese in ihren Handys einspeichern.
- Abfahrtszeiten/Fahrpläne und Gleise recherchieren (für das Umsteigen genug Zeit einplanen, damit die Gruppe nicht in Eile und Hektik verfällt).
- Nach einer Ersatzverbindung für den Notfall schauen.
- Für Reste vom Proviant und sonstigen Müll eine Tüte einpacken.
- evtl. Apps des Rhein-Main-Verkehrsbundes (RMV)/der Deutschen Bahn (DB) runterladen (auch hilfreich für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs vor Ort).
- Wenn möglich Plätze reservieren.

Beim Einsteigen

- Eine Person sollte so lange in der Lichtschranke der Tür stehen, bis alle Kinder eingestiegen sind.
- Wenn möglich, steigt eine Betreuungsperson zu Beginn ein und weist die Kinder darauf hin, wo sie sich hinsetzen oder -stellen sollen.

Beim Aussteigen

- Frühzeitig die Kinder über den Ausstieg informieren und darauf vorbereiten.
- Wenn möglich steigt an der Zielstation zuerst eine Betreuungsperson aus, die dann an einem ausgewählten Platz wartet und alle ankommenden Kinder zählt. Die andere Betreuungsperson steigt als letzte aus und zählt die Kinder beim Aussteigen. (Wie beim Einsteigen: so lange in der Lichtschranke der Tür stehenbleiben, bis alle Kinder ausgestiegen sind.)

Am Bahnhof

- Als Betreuungsperson selbst etwas in die Höhe halten, damit man besser gesehen wird.
- Regelmäßig die Kinder durchzählen.
- Jedes Kind geht gemeinsam mit einem zweiten Kind und nimmt dieses an die Hand (wenn möglich immer ein älteres und ein jüngeres Kind zusammen).
- Kinder, die dazu neigen oft stehen zu bleiben oder sehr langsam zu laufen, sollten nicht am Ende der Reihe gehen.
- Kinder, die es noch nicht so gut schaffen in der Zweierreihe zu gehen, oder die „vermehrt Aufmerksamkeit“ brauchen, sollten direkt an der Hand eines Erwachsenen gehen.
- Wenn möglich, geht eine Begleitperson voraus, eine läuft in der Mitte, eine am Schluss der Reihe.

Tolle Gewinnspiel-Preise

Wenn ihr mit dem Zug anreist, spart ihr euch nicht nur die schwierige Parkplatzsuche vor Ort, sondern habt gleichzeitig auch noch die Chance, etwas zu gewinnen. Als Gewinn wartet auf die größte Gruppe und die Gruppe mit der längsten Anreise jeweils ein Gutschein über 100 Euro von Benz. Unter allen weiteren teilnehmenden Gruppen werden außerdem drei

weitere ausgelost, die Gutscheine von Benz im Wert von 150 Euro, 100 Euro und 50 Euro erhalten.

Damit euer Verein im Lostopf landet, sendet zusammen mit einer eurer Fahrkarten ein Foto von der Zugfahrt an info@landeskinderturnfest.de und füllt die Umfrage auf www.landeskinderturnfest.de aus, in der ihr euren Verein und eine Ansprechperson angebt. Seid kreativ und lasst uns sehen, dass es für euch zum Landeskinderturnfest geht! Der Einsendeschluss ist der 26. Juni 2022.

Viel Glück und eine schöne An- und Abreise wünschen euch das LKTF-Team und Benz!

LKTF-Team

RMV-Kombi-Ticket für alle Teilnehmenden

Alle angemeldeten Teilnehmenden erhalten mit ihrer Festkarte ein RMV-Kombi-Ticket, welches für den Zeitraum vom 17. bis 19. Juni 2022 im gesamten RMV-Gebiet (Achtung, nicht ganz Hessen) gültig ist. Es berechtigt zur Nutzung der zweiten Wagenklasse, ausgenommen sind EC, IC, ICE sowie Flixtrain.

Gemeinsam den LKTF-Tanz lernen

Der Turnfest-Tanz ist das Highlight eines jeden Landeskinderturnfests! Damit ihr gut vorbereitet seid und im Juni direkt mittanzten können, laden wir euch ganz herzlich ein, gemeinsam mit uns zum Song „Mehr davon!“ von Lotte zu tanzen.

Beim Online-Sprungtisch am 7. April 2022 könnt ihr von 18:30 bis 20:00 Uhr Schritt für Schritt gemeinsam mit uns und viel Spaß den Turnfest-Tanz lernen! Die Möglichkeit zur Anmeldung findet ihr unter www.landeskinderturnfest.de.



Volunteer-Sketch (Florian Krüger): Die Schrittziele des Tages werden von Volunteers gerne mal um 300 % überannt – ganz nebenbei.

Meldeschluss: 27. April 2022

Landeskinderturnfest 2022: die Tage, an denen Engagement-Legenden geboren werden

Kennst du das auch ...?

Du blickst auf die Volunteer-Schicht zurück und stellst an deinem T-Shirt-Abdruck fest, dass die Sonne doch ganz schön geknallt hat. Dein Schrittzähler piepst zum wiederholten Male auf und erinnert dich liebevoll an deine qualmenden Füße. Bei der Suche nach dem rettenden Müsliriegel fliegt dir die To-Do-Liste in die Hände und hysterisch-lachend bemerkst du, dass mal wieder alles anders gelaufen ist als geplant. Du schweifst mit deinen Gedanken ab und fragst dich, warum du dir das schon wieder angetan hast, als dich ein Kinderlachen in den Moment zurückreißt. Du siehst strahlende Gesichter und fröhlich herumhopsende Kids soweit das Auge reicht und weißt genau, dass du hier vollkommen richtig bist. Du gibst

der Volunteer-Kollegin ein High-Five, beißt beherzt in den Müsliriegel und bist wieder auf der Turnfestmeile verschwunden. Im Gepäck: viele wundervolle Momente und ein paar mitreißende Storys.

Du fühlst dich angesprochen und hast direkt Lust bekommen, mal wieder bei einem Event mit anzupacken? Super! Mit dem Landeskinderturnfest 2022 vom 17. bis 19. Juni in Frankfurt-West steht das nächste Highlight direkt vor der Tür, bei dem wir deine Hilfe brauchen – melde dich jetzt an und erlebe gemeinsam mit anderen Volunteers die gleichen schönen Erlebnisse, wie in der Textpassage zuvor.

Alle wichtigen Informationen zum Helfen und den Link zur Anmeldung kannst du der Infobox entnehmen.

Florian Krüger

Jetzt anmelden!

Du möchtest uns beim Landeskinderturnfest unterstützen? Dann melde dich bei uns und werde Volunteer! Dafür musst du nur den QR-Code links scannen oder du gehst auf www.landeskinderturfest.de/helfen/volunteers. Wir freuen uns auf deine Anmeldung!



BÜCHERECKE

Einführung in die Bewegungswissenschaft

Das Buch „Einführung in die Bewegungswissenschaft“ von Hossner und Künzell klärt in seinen 16 Kapiteln die Fragen „Was ist Koordination?“, „Wie funktioniert motorisches Lernen?“, „Was ist beim Techniktraining zu beachten?“ und „Was muss man beim Alter berücksichtigen?“.

Eine Einleitung, welche den humorvollen Vergleich von Bewegungswissenschaft als Tablette mit einem medizinischen Beipackzettel zieht, macht Lust, sich in das Buch zu vertiefen.

Auch die Vermittlung von bewegungswis-

senschaftlichen Definitionen wird über anschauliche Infokästen prägnant auf den Punkt gebracht.

Es werden außerdem immer wieder Bezüge zu unterschiedlichen Sportarten gestellt, damit sich jede*r abgeholt fühlt.

Das Buch ist an Personen adressiert, die neugierig darauf sind, zu erfahren, wie Bewegung kontrolliert oder erlernt werden kann, und die sich weiter in die Bewegungswissenschaft vertiefen möchten.

Marianne Klopsch



Hossner und Künzell (2022). Einführung in die Bewegungswissenschaft. Wiebelsheim: Limpert-Verlag. ISBN: 978-3-7853-1849-2

Ringen, Raufen, Kämpfen – aber fair!

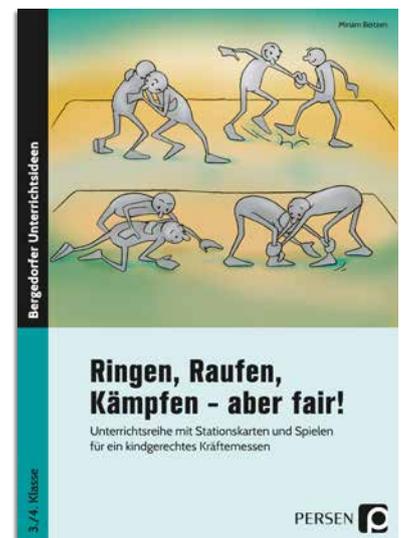
Wie kann aus Spaßkämpfchen, wie sie auf den Schulhöfen zu sehen sind, eine Methode zur Konfliktkontrolle werden und wann wird aus einer Neckerei ein Kampf? Mit diesen Fragen und damit, wie es möglich ist, sich fair miteinander zu messen, hat sich Autorin Miriam Beitzen bereits in ihrem Studium beschäftigt. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen von Brennpunktschulen schrieb die als Grundschullehrerin tätige Autorin dieses Buch als Handreichung für Lehrkräfte und Übungsleiter*innen, um ihnen die Angst vor dem Thema zu nehmen und die Relevanz herauszustellen.

Obwohl von einem Buch gesprochen wird, handelt es sich eher um eine ausführliche Zusammenfassung des Themas, welche als Unterrichtsreihe aufgebaut ist und somit in die konkrete Stundenplanung einfließen kann. Während es in den ersten Kapiteln um den Kampf als solches geht, betrachten die folgenden Kapitel die Themen Körperkontakt, Vertrauen und Kooperationsfähigkeit, Körperspannung, Gleichgewicht und Fallschule sowie die Bereiche Partner- und Gruppenkämpfe. Zu

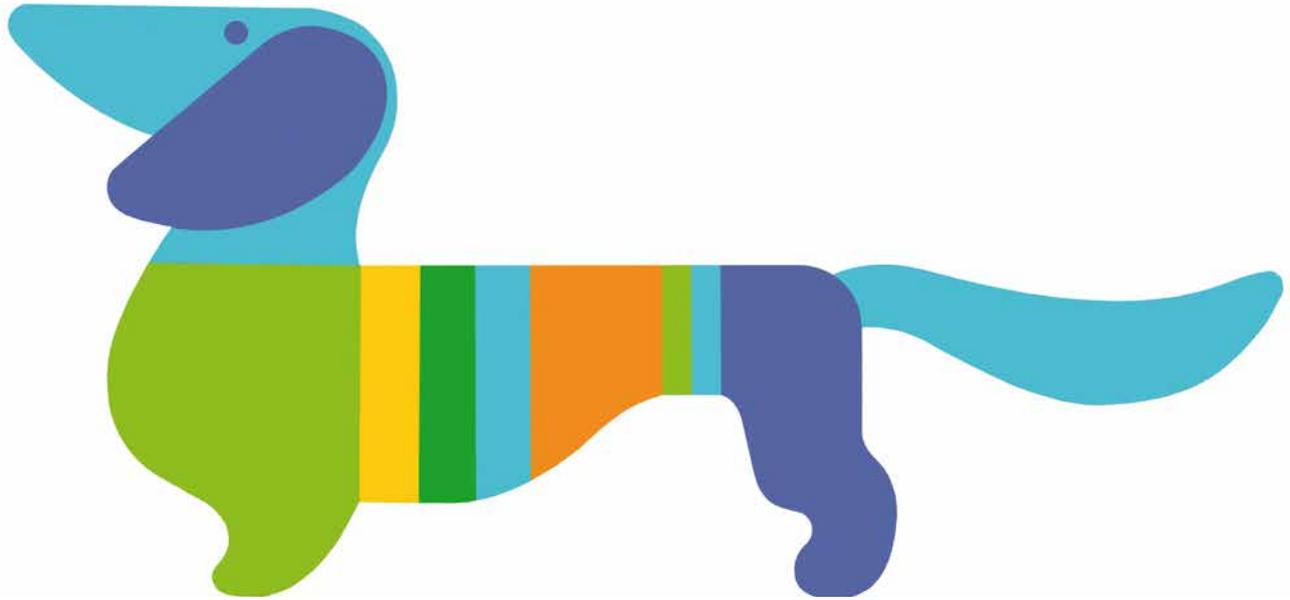
allen Themen werden zahlreiche Übungen vorgestellt und auf Übungskarten skizziert. Dadurch sollte es den Leser*innen nicht schwerfallen, die Übungen ohne weiteres in ihren Stunden anzuleiten und durchzuführen. Generell sind die Übungen eher einfach und unkompliziert gehalten, wodurch keine Ablenkung der Kinder entsteht und sich die volle Konzentration auf die ebenfalls vorgeschlagenen Regeln und Aufgaben konzentriert.

Auffällig ist, dass die Zeichnungen eher praktisch und weniger detailliert und kindgerecht sind. Für Grundschulkindern bietet es sich daher also gegebenenfalls an, sich eigene Stationskarten individuell zu basteln und an die Gruppe anzupassen. Besonders positiv ist auf der anderen Seite, dass sämtliche Stundenbilder, Übungen und Inhalte sehr verständlich formuliert und dargestellt sind. Außerdem handelt es sich um Aufgaben, die wirklich zum Thema passen und den Kindern bestimmt Freude bereiten. Das Thema wird kurz, knapp und wirklich effektiv dargestellt.

Eva Kotschi



Beitzen, M. (2014): Ringen, Raufen, Kämpfen – aber fair! Unterrichtsreihe mit Stationskarten und Spielen für ein kindgerechtes Kräftemessen (3. Auflage). Hamburg: Persen Verlag. ISBN: 978-3-403-23407-4



SCHU SCHREIBT

Ein kuscheliger Grund zur Freude

Ja, es gibt auch noch Dinge, auf die man sich so richtig freuen darf – allen Zeitenwenden, Pandemien und anderen Unbilden zum Trotz. Genau deshalb erleben Sie mich aktuell in freudiger Erwartung auf das Landeskinderturnfest. Dabei bin ich nicht allein. Ganz im Gegenteil. Meine ganze Familie kann es kaum noch abwarten, dass es Juni ist und in Frankfurt-West das Landeskinderturnfest beginnt. Nur der Grund dafür ist ein anderer, als man vermuten mag. Es geht dabei nicht um Freude an der Bewegung oder gemeinschaftlich Spaß zu erleben. Nein bei Schu zuhause sind die Erwartungen anderer Art.

Angefangen hat das 1972. Genau, das ist 50 Jahre her, und stellt für mich (etwas in die Jahre gekommenen) einen Wendepunkt in meiner Entwicklung dar. Ja, im Spätsommer 1972 war München im Fokus der Welt, der weiß-blaue Himmel strahlte, junge, sportlich begnadete Menschen rangen um Medaillen und mittendrin thronte Waldi, verbreitete Buntheit in Scheiben und verkörperte Deutschland neue Offenheit. Und außerdem war der Dackel mein Lieblingstier. So wurde ich zum Maskottchen-Fan, denn zwei Jahre später, bei der Fußball-WM 1974 traten Tip und Tap in Erscheinung, die natürlich ganz nach dem Geschmack eines elfjährigen Steppken geraten waren.

Irgendwie bin ich diese kleine und feine Tugend der Maskottchen-Liebe nie mehr losgeworden, im Gegenteil, auch bei der Partnerwahl scheint dies zumindest subkutan eine Rolle gespielt zu haben, denn die Chemie zwischen meiner Frau und mir stimmt besonders, wenn es um kleine Plüschtiere bei Sportveranstaltungen geht. Wie sonst lassen sich kleine Freudentränen erklären, als Xingfu, der kleine

ZDF-Drache zu Olympia 2022, als Geburtstagsgeschenk ausgepackt wurde?

Diese Leidenschaft hat natürlich auch genetisch ihre Spuren hinterlassen. Alle drei Nachkömmlinge lassen und lieben sich stets mit den Kuscheltieren von sportlichen Großereignissen begeistern. Klar, als sie „klein“ waren standen sie natürlich besonders im Fokus der Marketing-Strategen zum Beispiel von Landeskinderturnfesten. Das durfte ich dann zum ersten Mal bei meinem damals schon elfjährigen, ältesten Sohn beim Landeskinderturnfest in Viernheim geradezu ausführlich beobachten, als jedes Stofftier, jeder Anstecker und der sogenannte Walking-Act und Fino überhaupt zu obskuren Objekten der Begierde wurde. Ganz ähnlich der zwei Jahre jüngere Bruder, zu dessen Schlafinventar Mala genauso gehört wie ein etwas abgewetzter Frosch, den ich einst aus Alsfeld mitbrachte (genau, sie haben richtig gerechnet, der junge Mann ist inzwischen 20 Jahre alt, deshalb mache ich mir auch manchmal Sorgen).

Das mag jetzt alles ein wenig despektier-

lich anmuten, so ist das aber gar nicht gemeint. Denn so ein Maskottchen – gerade eines von Landeskinderturnfesten – hat was wirklich Gutes. Es verbreitet Vorfreude auf glückliche Kinderaugen und fortgeschrittenen Bewegungsspaß. Zum anderen ist es ein Erinnerungsstück an wunderbare Stunden und Tage bei eben Turnfesten oder andere liebgewonnene Sportevents. Dass mein Waldi heute sogar noch eine stolze Summe wert ist (so ein Dackel wird auf Ebay für 250 Euro vertickt!) ist dabei allenfalls angenehmes Beiwerk. Aber ganz sorgenfrei ist das Ganze dann doch nicht, denn die drei großen Plastiktüten voller abgelegter Maskottchen, sie sich in den letzten Jahren angesammelt haben werden wohl eher nicht zu Sammlerobjekten. Im Gegenteil. Ich vermute, die Tüten werden im heimischen Recyclinghof als Sondermüll bewertet. Ein Schicksal, das Eilo, die Maskottcheneule beim kommenden Kinderturnfest, hoffentlich nicht widerfahren wird.

Joachim Schuchardt



Eine Senioren-Bergwandergruppe am Gipfel. Foto: Roth

Bergwandern, Bergsteigen, Felsklettern – Warum gehört das eigentlich nicht zum Turnen?

Es besteht kein Zweifel: Hätte es zu Jahns Zeiten in Brandenburg ein Stück Kalkalpen gegeben oder wenigstens das Elbsandsteingebirge im Kleinformat, dann würde das Bergsteigen heute zum Turnen gehören. So aber musste sich Jahn mit dem normalen Wandern begnügen. Über das Wandern war er allerdings mit seinen Zöglingen zum Turnen gekommen: Es war bei der „Erfindung“ des Turnens so etwas wie die Basis der vielseitigen körperlichen Betätigungen, die „die Hasenheide“ kennzeichnen. „Überaus lehrreich können die kleinen Fußreisen für die wißbegierige Jugend werden“ (Bornemann).

Jahn und das frühe Turnen mussten sich also mit denjenigen Formen des Kletterns begnügen, die ohne Fels und ohne Gebirge auskommen. Das Klettern auf der Hasenheide, dem er ein ganzes Kapitel in seinem großen Werk „Die deutsche Turnkunst“ (1816) widmete, spielte sich an Stangen, an Masten, an Tauen und auf Leitern ab (Seite 104–113, 242/43). Die Hauptklettergerüste auf dem Abenteuerspielplatz, den die Hasenheide darstellte, waren der Einbaum, der Zweibaum, der Vierbaum und der Klimmel. Selbst spezielle Grifftechniken sowie das Wettklettern (Seite 112/13) gab es 1816 bereits.

Dass die Zöglinge Jahns steilere Erhebungen oder sogar Felsen dringend gebraucht hätten, zeigt zum Beispiel der „Sturmlauf“. Bei ihm galt es, „an ziemlich steile Anhöhen“ anzulaufen: „eine sehr wichtige Übung zur Stärkung der Schenkel, Knie und Waden, und zum Heben der Brust“

(Seite 14). Wobei, wie Jahn ausführte, „Halden und Rutschwände“ den Steiger mehr ermüden als Felsen: An ihnen kann „jeder Tritt langsam und glücklich“ ausgeführt werden.

Dies macht überdeutlich, wie sehr beim Turnen in der Prignitz, wo Jahn aufwuchs, und im Umfeld Berlins alpines Gelände fehlte. Und so musste auch der 1848 gegründete erste Deutsche Turner-Bund auf das Bergwandern und Bergsteigen verzichten. Josef Ulfkotte, der Präsident der Jahn-Gesellschaft, fasst so zusammen: „Jahn verstand unter Turnen eben nicht nur die Übungen an Geräten, sondern die Gesamtheit aller Leibesübungen. Das Fechten und Schwimmen gehörten ebenso dazu wie das Wandern und Geländespiele. Ohne Zweifel hätte er das Bergwandern, Bergsteigen, Felsklettern auch zum Turnen gerechnet, wenn er das (Hoch)Gebirge kennengelernt hätte.“

Die Entwicklung des Bergsteigens im Deutschen Alpenverein (DAV)

Erst im Mai 1869, mit der Gründung des Deutschen Alpenvereins, wurden die Weichen für die Zukunft des Bergsteigens gezielt gestellt. Überall, wo sich Alpenfreunde fänden, sollten eigenständige Vereine („Sektionen“) entstehen. Der Bau von Wegen und Hütten stand im Vordergrund ihrer praktischen Tätigkeit in den Ostalpen. Spätestens jetzt also war klar: Für das Bergsteigen benötigt man die Alpen. Klettern vor den Toren Berlins bringt nicht die Erfüllung.

Von Beginn an wollte der Alpenverein aber mehr als nur Bergwandern, Bergsteigen und Felsklettern. In dem Aufruf zur Gründung des Verbandes heißt es: „Die Unterzeichneten beabsichtigen, einen Verein ins Leben zu rufen, der sich die Durchforschung der gesamten deutschen Alpen und die erleichterte Bereisung derselben zur Aufgabe stellt.“ Neben der Lust am Wandern und Bergsteigen, neben der Eroberung der Alpen durch Erstbesteigungen ging es also um die Erforschung des Alpenraumes und um die Erkundung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge. Nicht zuletzt war es die rasche Entwicklung des Eisenbahnnetzes, die die Reisen ins Gebirge überhaupt erst ermöglichte und so den jungen Verband schnell wachsen ließ. Schon ein Jahr nach der Gründung hatte der Alpenverein 24 Sektionen, auch alpenferne wie die in Leipzig, Frankfurt und Heidelberg.

Eckdaten der Entwicklung:

- 1873 Zusammenschluss von DAV und ÖAV zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“
- 1880 Beginn der Gletscherforschung
- 1894 Der Verein zählt bereits 214 Sektionen mit 31.000 Mitgliedern, er besitzt 136 Schutzhütten
- 1902 Die Sektionen geben 86 Prozent ihrer Mittel für den Hütten- und Wegebau aus
- 1927 Neu in der Satzung: die Erhaltung der Ursprünglichkeit des Hochgebirges
- 1932 Der Verein zählt 423 Sektionen mit 245.000 Mitgliedern
- 1950 DAV und ÖAV sind wieder getrennt
- 1958 Der DAV setzt auf den Schwerpunkt Natur- und Landschaftsschutz

- 1984 Beginn der Entwicklung hin zum Sportklettern
- 1993 In den Sektionen gibt es bereits 110 künstliche Kletteranlagen
- 1995 Beitritt zum Deutschen Sportbund (DSB)
- 2001 Verabschiedung eines Leitbildes
- 2005 Anerkennung des DAV als Naturschutzverband

„Hinaus ins Freie“ lässt die Mitgliederzahlen steigen

Heute hat der Deutsche Alpenverein 1,4 Millionen Mitglieder. Diese Zahl ist „südlastig“: Aus naheliegenden Gründen ist sie in Bayern mit etwas über 700.000 Mitgliedern am höchsten. Der Anteil der weiblichen Mitglieder ist auf 43 Prozent gestiegen. In Hessen liegt „Bergsteigen/Skiwandern“ mit rund 65.000 Mitgliedern unter den 60 LSB-Verbänden an achter Stelle. Die Tendenz ist steigend, denn gerade in Corona-Zeiten ist es „in“, hinaus ins Freie zu streben. Da kann man im Alpenverein leicht Gleichgesinnte finden.

Auch wissenschaftlich ist erwiesen, dass das Bergwandern und Bergsteigen den Menschen guttut, denn wie beim „normalen“ Wandern hat es eine fünffache, sehr erfreuliche Wirkung:

- Es stärkt Gesundheit, Ausdauer, Fitness. Es ist Naturerlebnis und befriedigt die Entdeckerfreude.
- Es stellt eine Gegenwelt zu Alltag und Stress dar.
- Es ermöglicht Besinnung, Entfaltung der Sinne durch die Fülle der Eindrücke.
- Es schafft Bindung, denn zu 90 % erfolgt es in Begleitung.

Ein persönliches Erlebnis sei angefügt – Das Beispiel Matterhorn

Dieser Berg ist durch seine Form und durch seine exponierte Stellung zweifellos anziehend, irgendwann musste ich diese Lücke schließen. Das geschah Anfang Juli 1987. Quartier in Täsch, fünf Kilometer vor Zermatt. Begeisterung angesichts der Landschaft und der Wandermöglichkeiten. Was das Matterhorn betrifft, so gab es allerdings eine Fehlanzeige: zu



Die großen Verbände im Landessportbund Hessen

Mitglieder

Turnen	570.000
Fußball	535.000
Tischtennis	122.000
Leichtathletik	98.000
Schießen	95.000
Handball	82.000
Pferdesport	68.000
Bergsteigen/Skiwandern	66.000
Tischtennis	63.000



Rückkehr zur Hörnli-Hütte: Hansgeorg Kling (links) mit Max Imboden, das Matterhorn im Hintergrund.

viel Schnee. Also warten: Wandertouren, Kondition verbessern, immer wieder fragen, was die Experten zum Hörnli-Grat und seiner Begehbarkeit sagen. Nach einer Woche war es soweit, mittags gab Max Imboden grünes Licht: am späten Nachmittag zur Hörnli-Hütte, morgen früh geht's hinauf.

Was jetzt folgte, geschah wie im Traum: Rucksack packen, Abschied, Zugfahrt von Täsch nach Zermatt, der Weg durch den stark belebten Ort (ich hatte kein Auge für die Urlaubsbetätigungen „der anderen“), Blick hinauf auf den ersehnten „Zinken“, Seilbahnfahrt von Furi (1.860 Meter) zum Schwarzsee (2.580 Meter), schließlich die eineinhalb Stunden Weges zur Hütte (3.260 Meter). Dies alles an einem warmen Spätnachmittag. Dann die Überraschung: Die Hütte, in der Hochsaison mit 200 Gästen überladen, ist so gut wie leer, ich zähle etwa 20 Personen. Beim Abendessen karge Gespräche. Aus ihnen geht hervor, dass allenfalls die Hälfte dieser 20 morgen früh hinauf will. Die anderen haben einfach mal einen solch „klassischen“ Platz in den Alpen aufgesucht.

Bei mir: alles andere als Gelassenheit. Wie wird das sein morgen früh? Reicht die Kondition? Wie schwer sind die Kletterstellen? Wie steil ist das Eis oben? Wie wird es mir an den Stellen ergehen, an denen sich die ungezählten Tragödien abspielten?

Dies alles bewegt mich natürlich auch am anderen Morgen, als wir um 3:45 Uhr als die ersten losgehen, zunächst eineinhalb Stunden mit Stirnlampen unterwegs, Max immer dicht vor mir.

Zermatts Straßen, 2.000 Meter tiefer gelegen, sind üppig beleuchtet. Nach zwei Stunden erreichen wir die Solvay-Hütte. An diesem Notunterstand in 4.003 Meter Höhe berühren uns die ersten Sonnenstrahlen. Wir haben jetzt mehr als die Hälfte des Weges in Höhenmetern hinter uns, aber bei weitem nicht die Hälfte, was die Schwierigkeiten betrifft. Jetzt beginnt die Stunde der Wahrheit.

In den nächsten eineinhalb Stunden erspüre und erfahre ich: Wir kommen so gut voran, wie ich es nie erahnt und erhofft habe. Wir haben

einen begnadeten Sonnentag vor uns, ich bin in guter Verfassung, die Kletterstellen sind leicht für mich, der Fels ist fest. Der Blick vom Grat, auf den uns der Weg immer wieder aus der Ostflanke hinaufführt, ist atemberaubend. Die Tritte im Eis sind so fest, dass wir keine Steigeisen brauchen. Da wir als erste losgegangen sind: kein Mensch zu sehen. Max, ganz Konzentration und Wortkargheit, antwortet bereitwillig auf meine Fragen, wie weit wir sind: Obere Moseley-Platte, Roter Turm, Schulter, Schneegrat, die fixen Seile in den Roten Felsen. Schließlich das Dach: „In fünf Minuten sind wir oben“, sagt er.

Was jetzt kommt, ist nur schwer zu beschreiben: Einer der beglückendsten Augenblicke meines Lebens. Das ist keine Übertreibung. Hinaufzusteigen auf einen Berg, der lange schon magische Anziehungskraft ausgeübt hat, dazu das Gefühl der körperlichen Anstrengung, ohne erschöpft zu sein, und die Sicherheit, so hoch zu sein wie noch nie. Ich weiß kein Erlebnis, das stärker ausfüllt.

Wir bleiben zunächst am Schweizer Gipfel und gehen dann auf dem First hinüber zum italienischen, der etwas niedriger ist und das Gipfelkreuz trägt. Wir sind hier völlig allein. Der Weg zurück in die Tiefe erfordert mehr Aufmerksamkeit und ist anstrengender, als ich mir das vorgestellt habe. Das Eis ist jetzt weicher, wir tragen die Steigeisen. Dafür, dass man schnell hinunter will, ist das Gelände zu steil, ich bewege mich behutsam. Drei Parteien begegnen uns beim Hinunterklettern. Dreieinhalb Stunden haben wir benötigt für die rund 1.200 Höhenmeter bis auf 4.478 Meter hinauf, drei Stunden hinab. Um 10:45 Uhr sind wir wieder an der Hörnli-Hütte, deren Terrasse jetzt fast besetzt ist. Die meisten sind da, um hinaufzusehen.

Haben wir Glück gehabt? War es Fügung, dass alles zusammenspielte zum Bestmöglichen? Kann man das Matterhorn als einen geschwind zu besteigenden Berg empfehlen? Mir ist dreierlei klar geworden: Bei anderem als gutem Wetter ist dieser Berg lebensgefährlich, ein Teil der Schreckensgeschichte vom Matterhorn ist hierdurch erklärt. Zweitens: Kennt man den Weg nicht, dann kommt zu den Gefahren die längere Zeit hinzu, die Sorge, dass der Tag zu kurz wird. Ohne den Führer (Max Imboden kennt hier jeden Tritt) würde ich das Matterhorn nie ersteigen. Drittens: Erwischt man eine „falsche“ Zeit, dann kann die Freude sehr getrübt sein: Ich habe ein Foto, das zeigt an einer Kletterstelle, die etwa 50 Meter lang ist, 23 Bergsteiger.

Damit ist klar: Das Matterhorn, so scheint es, ist relativ leicht zu erklettern, der Hörnli-Grat ist auch tatsächlich klettertechnisch nicht schwer. Er wird aber gerade deshalb zu oft unterschätzt. Ich kann nur mit größtem Respekt zurückblicken. Und mit einer ganz großen inneren Freude.

Hansgeorg Kling

Hansgeorg Kling

Unser Autor, von 1992 bis 2008 Vizepräsident des HTV, jetzt Ehrenmitglied, ist seit 1963 begeisterter Bergsteiger. 1987 war er zum ersten Mal im Wallis, wo sich fünf von den sieben Viertausendern befinden, die er bestiegen hat. Auf der Hitliste seiner wichtigsten Alpengipfel steht das Weißhorn (4.505 Meter) ganz vorn, knapp hinter dem Dachstein (Südwand, Steinerweg), dann folgt der Biancogrät auf den Piz Bernina (4.049 Meter). In dieser Reihung fehlte ihm also 1987 das Matterhorn, um das es in diesem Beitrag ging, vor allem wegen der besonderen Umstände, unter denen es zu besteigen ist.

Feuerwerk der Turnkunst kündigt russischen Top-Act wegen inakzeptabler Haltung zum Angriffskrieg Putins

Wie fast die gesamte Welt ist auch das komplette Team vom Feuerwerk der Turnkunst fassungslos und erschüttert über die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine. „Wir verurteilen diesen sinnlosen Krieg und haben eine klare Haltung zu Menschen, die mit dieser Aggression sympathisieren. Wir haben deswegen gestern den hoch dotierten Vertrag mit der russischen Troupe Skokov gekündigt, nachdem wir auf inakzeptable Statements in den sozialen Netzwerken bezüglich der russischen Aggression in der Ukraine aufmerksam geworden sind,“ erläutert Geschäftsführer Wolfram Wehr-Reinhold diesen Schritt.



Das Feuerwerk der Turnkunst steht für Frieden, Demokratie und Völkerverständigung. Schon immer finden Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt Platz in den Programmen Europas erfolgreichster Turnshow. Besonders die Akrobatik- und Artistikszene ist in der Ukraine und auch in Russland sehr groß und hochklassig – die Künstlerinnen und Künstler sind begehrt. Auch die Troupe Skokov, die unter anderem Engagements im berühmten Cirque du Soleil vorzuweisen hat, stand lange Zeit auf der Wunschliste für das Feuerwerk der Turnkunst. Die Freude über den Verpflichtungserfolg war groß, es war sogar geplant, die Gruppe die große Finalnummer spielen zu lassen. Unter keinen Umständen aber möchten wir Menschen, die sich nicht klar und deutlich von diesem sinnlosen Krieg distanzieren, in unserer "Feuerwerk der Turnkunst"-Familie haben, so hoch

der künstlerische Wert auch sein mag. Die Kündigung ist unser derzeit wirksamster Hebel, um unsere Haltung unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen.

Seit vielen Jahren pflegen wir intensive und freundschaftliche Beziehung nach Kyiv und die dort ansässige Artistenschule, die von unseren Mitarbeitenden über Jahre hinweg regelmäßig besucht wurde. Viele Verbindungen haben sich entwickelt, mit vielen Künstlerinnen und Künstlern aus der Ukraine pflegen wir seit Jahren enge Freundschaften. Uns bricht es das Herz, sie, ihre Familien und Landsleute leiden zu sehen. Wir sind in Gedanken bei all denen, Ukrainern und Russen, die diesen Krieg aushalten müssen und ihn, genauso wie wir, ablehnen.

Turn- und Sportfödergesellschaft

RHÖNRADTURNEN

Deutsches WM-Team im Rhönrad und Cyr Wheel steht fest

Nach zwei spannenden Qualifikationswettkämpfen für die diesjährigen Weltmeisterschaften, die vom 23. bis 28. Mai in Sønderborg (Dänemark) stattfinden, konnten sich jeweils die besten fünf Rhönrad- bzw. Cyr Turner*innen in der Jugend- und Erwachsenenklasse über ein WM-Ticket freuen. Mit in Dänemark an den Start gehen auch vier hessische Turner*innen.



Auf ihre Teilnahme bei der anstehenden Rhönrad-WM in Dänemark freuen sich (v.l.): Bero Schröter, Lilia Lessel, Sarah Metz und Emma Gerlitz. Foto: Stefan Serth

Insbesondere bei den jugendlichen Rhönradturner*innen blieb es bis zuletzt spannend. Während sich Bero Schröter (aus Darmstadt) im weniger dicht besetzten Teilnehmerfeld des männlichen Nachwuchses mit 19,15 Punkten den zweiten Platz sowie die erforderlichen Qualifika-

tionspunkte für die Weltmeisterschaften erturnte, entschieden bei den weiblichen Jugendlichen hauchdünne Nuancen über die WM-Teilnahme. Emma Gerlitz (aus Darmstadt), die mit ihrem ersten Platz bei der ersten Qualifikation eine perfekte Ausgangslage für den zweiten Qualifikationswettkampf hatte, konnte zwar nicht komplett an ihre überragenden Vorleistungen anknüpfen und errang dennoch mit 26,45 Punkten einen souveränen dritten Platz. Damit qualifizierte sie sich für das Jugendteam und wird bei der WM sicherlich die eine oder andere Chance auf eine Medaille besitzen. Etwas Pech hatte dagegen Johanna Calmano (aus Taunusstein), die nach ihrem vierten Platz in der ersten Qualifikation im zweiten Wettkampf mit 23,9 Punkten nur Platz 8 erreichte, wobei sie bloß ein Zehntel von Platz 7 und damit der WM-Teilnahme trennte. So aber lag sie in der Endabrechnung gemeinsam mit zwei weiteren Turnerinnen auf Platz 5, sodass die bessere Platzierung bei den letzten deutschen Meisterschaften das Rennen für Leonie Straus aus Rimpar entschied. Auch Johannas Vereinskameradin Enrica Krappatsch verpasste mit den Plätzen 8 und 7 bedauerlicherweise die WM-Teilnahme.

Finia Homeyer (ebenfalls aus Taunusstein), die verletzungsbedingt bei der ersten WM-Qualifikation aussetzen musste, erhielt dennoch die Chance am zweiten Qualifikationswettkampf im Cyr Wheel ihr Können unter Beweis zu stellen. Durch ihre kurze Vorbereitungszeit fehlte jedoch noch etwas die Stabilität in ihrer anspruchsvollen Übung, sodass sie durch einige Patzer anderen Cyr Turnerinnen den Vortritt für die WM lassen musste.

Bei den erwachsenen Rhönradturnerinnen konnten dagegen Lilia Lessel (aus Darmstadt) und Sarah Metz (aus Taunusstein) ihre jahrelange Wettkampferfahrung ausspielen. Lilia zeigte ihre Ambitionen auf einen WM-Titel, indem sie nicht nur die erste, sondern auch die zweite Qualifikation mit 30,55 Punkten gewann. Und auch Sarah konnte sich mit einem dritten Platz (28,45 Punkte) im zweiten Qualifikationswettkampf als insgesamt zweitbeste für die deutsche Mannschaft qualifizieren. Für Lilia ist dies bereits ihre sechste und für Sarah sogar die siebte Weltmeisterschaftsteilnahme.

Sarah Metz



Noch kein Abo?

Mit der „TiH“ informiert der Hessische Turnverband seine Mitglieder monatlich über das aktuelle Geschehen im Verband und neue Entwicklungen im Turnen.

**24,00 €
pro Jahr**

Bestellung und Probe-Abo:

Hessischer Turnverband
Frau Sanja Benci
Otto-Fleck-Schneise 8
60528 Frankfurt am Main
s.benci@htv-online.de

www.htv-online.de



Auch eine Liveschaltung mit DOSB-Präsident Thomas Weikert und Vizepräsidentin Miriam Welte stand auf dem Programm.. Fotos: Kai Peters

Ein Hauch Olympia liegt in der Luft

Das diesjährige Deutsche Olympische Jugendlager (DOJL) vom 3. bis 9. Februar 2022 wurde aufgrund der hohen Inzidenzen im Februar nicht in Peking, sondern in Bischofsgrün (Deutschland) ausgerichtet. Insgesamt nahmen 40 Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren teil. Lea Toscani, die sich ehrenamtlich bei der TG Hanau und der Deutschen Turnerjugend sowie der Hessischen Turnjugend engagiert, war dabei und gibt uns einen kleinen Einblick in das Programm vor Ort.

Statt nach Peking ging es dieses Jahr nach Bischofsgrün. Bereits beim Einkleiden kam Olympiafeeling auf. Das Programm umfasste neben dem Verfolgen der Olympischen Spiele selbstverständlich auch sportliche Winteraktivitäten wie z. B. Schneeschuhwandern und Schlittschuhlaufen. Darüber hinaus wurden verschiedenen Workshops und Seminare angeboten. Ein Highlight: Der digitale Austausch der Teilnehmer*innen mit Olympiasiegerin Lena Schönenborn und Vorstandsmitglied der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) Lenka Dienstbach-Wech. Ebenso wurde eine Liveschaltung nach Peking zum Präsidenten des DOSB Thomas Weikert und zur Vizepräsidentin Miriam Welte ermöglicht.

Trotz eines 2G-Plus-Hygienekonzeptes und umfassenden Vorsichtsmaßnahmen vor Ort, musste das Camp aufgrund von positiven Corona-Tests seitens einiger Teilnehmenden leider vorzeitig beendet werden. Diese Entscheidung bedauerten alle Teilnehmenden sehr, aber war für alle nachvollziehbar. Die letzten Tage wurden dann digital fortgeführt. So wurde z. B. noch ein Meeting mit der deutschen Botschaftsschule in Peking abgehalten.

Alles in allem war es trotz der herrschenden Umstände eine tolle Zeit und alle Teilnehmenden konnten viele neue Erfahrungen sammeln

Lea Toscani



ÜBUNGSSTUNDE DES MONATS

Let's Dance – Eine Einführungsstunde zum Tanzen mit Kindern

Diese Stunde dient dem ersten Kontakt von Kinder-Turn-Gruppen mit tänzerischen Elementen. Auch erfahrene Tanz-Gruppen können die Übungsstunde nutzen, um das Tanzen mal auf eine andere Art und Weise kennenzulernen. Die Stunde ist ein Wechsel zwischen Übungen und Spielen und kann mit einer einfachen Choreografie abgeschlossen werden.

Alter: ab 6 Jahren

Polonaise-Tanz/Schlangentanz

Material	Musikanlage, bekannte Musiktitel mit einem einfachem Taktschlag
Ablauf	Alle Kinder stellen sich hinter die*den Übungsleiter*in. Passend zur Musik gibt die*der Übungsleiter*in eine Gangart vor, welche passend zum Takt ausgeführt werden soll. Ziel ist es, einfache und den Kindern bekannte Bewegungen mit dem Takt der Musik zu verbinden. Folgende Gangarten können vorgegeben werden: <ul style="list-style-type: none"> • Laufen • Hüpfen • einbeiniges Hüpfen, abwechselndes einbeiniges Hüpfen • Arme abwechselnd hochhalten • Klatschen und Laufen
Variante 1	Erfahrene und geübte Kinder dürfen die Führung übernehmen und eine Gangart vorgeben.

Taktschulung

Material	Musikanlage, bekannte Musiktitel mit einem einfachem Taktschlag
Ablauf	Die*der Übungsleiter*in klatscht einen Takt vor und die Kinder machen pro Taktschlag einen Schritt. Nach ein paar Versuchen wird ein einfacher Musiktitel eingespielt. Bei Bedarf kann die*der Übungsleiter*in mitlaufen, damit sich die Kinder daran orientieren können. Nachdem der erste Musiktitel gemeistert ist, wird das nächste Stück angespielt.

Marionettentanz

Material	keins
Ablauf	Die Kinder bilden Paare. Ein Kind ist ein*e Puppenspieler*in, das andere eine Puppe. Die Kinder berühren mit den Fingern die Stellen am Körper, an den die Seile der Puppen hängen sollen. Anschließend bewegen sie die Puppe nur mithilfe des „Ziehens“ der Fäden durch den*die Puppenspieler*in.
Weitere Ideen	Fäden durchschneiden, Puppe auf dem Boden bewegen, verschiedene Stellen des Körpers ausprobieren und durchbewegen usw.

Erarbeitung einer Choreografie

Material	Musikanlage, Musiktitel: Cupid – Cupid Shuffle
Vorbereitung	Die*der Übungsleiter*in gestaltet im Vorfeld eine kleine Choreografie. Dabei können die verschiedenen Appelle in der Musik mitaufgenommen werden, z. B. „to the right“ → nach rechts bewegen, „turn around“ → im Kreis bewegen.
Ablauf	Die Kinder führen zusammen mit der*dem Übungsleiter*in die Choreografie aus.
Variante	Die Kinder dürfen sich eine Bewegung ausdenken, mit der sie nach rechts/ links tanzen.



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen. Foto: Reinhard Hinz

12 Turngau Mitteltaunus

Turngau Mitteltaunus e. V.
Grünerstraße 6
65510 Idstein
Tel.: 06126/70770
info@turngau-mitteltaunus.de
www.turngau-mitteltaunus.de

Ausbildung mit großem Erfolg abgeschlossen

Seit November 2021 hatten 28 junge Leute insgesamt neun volle Wochenendtage genutzt, um die ÜL-Assistenzausbildung zu absolvieren. Jetzt wurde dieses Engagement mit T-Shirt und Ausweis gewürdigt. Verantwortlicher Felix Thorhauer vom TG Mitteltaunus konnte im März allen Teilnehmenden nach erfolgreich bestandener Prüfung zum Übungs-

leiterassistenten gratulieren. Trotz widriger Corona-Auflagen konnte dennoch ein umfangreiches Ausbildungsprogramm durchgeführt werden. „Ihr alle seid ein Gewinn für eure Vereine, also geht bitte raus, helft euren Trainer*innen, motiviert eure Kinder im Sport, genießt das Leben und prägt eine motivierte und friedvolle Atmosphäre im Sport!“, so Felix Thorhauer in seinem Dankeschreiben an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dem ist nichts hinzuzufügen. Allen Teilnehmenden für die Zukunft viel Erfolg für ihre künftige Arbeit in ihren Vereinen.

Reinhard Hinz

Gisela Görsch



Die Wandersaison hat begonnen. Foto: Gisela Görsch

15 Turngau Odenwald

Turngau Odenwald
Tannenweg 6 · 64354 Reinheim
Tel.: 06162/83 0595
Fax: 06162/83 0597
geschaeftsstelle@turngau-odenwald.de
www.turngau-odenwald.de

Guter Einstieg in die Wandersaison

Der Turngau Odenwald hatte zu einer ersten Wanderung im Jahr 2022 eingeladen. Bei Sonnenschein und blauem Himmel (Ausgleich zur Herbstwanderung mit Dauernieselregen) konnten die Wanderfreunde auf die ca. 14,5 Kilometer lange Tour starten. Da der vorgesehene Parkplatz wegen Bauarbeiten gesperrt war, ergab sich eine längere Reihe der Autos am Straßenrand.

Kurz durch den Ort, dann kam gleich ein Anstieg zum „Vogelherd“. Mit frischem Wind und einem schönen Ausblick ins Ostertal belohnt. Der Wanderweg führte am Waldrand sowie auf einem Teilstück des Geopark-Pfades Bergbaulandschaft mit Informationstafeln über die Reichelsheimer Bergbaugeschichte um die Ortschaft Rohrbach weiter. Nach der Rohrbach-Quelle und dem Anwesen „Roten Kandel“ wurde von einigen Teilnehmern ein sonniges Plätzchen zum Rasten aufgesucht. In Oberostern gab es die Möglichkeit zum Einkehren. Hier trennten sich auch die Wege nach alter und neuer Markierung. Die vorgeschlagene Tour machte den „Schlenker“ über die Fischerhöhe, durch den Ort Erzbach, die „Ecke“ und den Stichelberg zum Ausgangspunkt zurück. Laut Rückmeldungen ein schöner Einstieg ins Wanderjahr.

Redaktionsschluss

Mai-Ausgabe
von Turnen in Hessen

10. April



spannende Wettkämpfe



10.
HESSISCHES
LANDES
KINDER
TURNFEST
17.-19. JUNI 2022

Frankfurt-
West

begeisternde Shows

vielfältige Mitmachangebote